

## Nur wer Deutsch kann, darf mitmachen

Von Nina Merli. Aktualisiert am 24.06.2011 27 Kommentare

Eine deutsche Grundschule mit hohem Ausländeranteil startete ein Projekt zur Sprachförderung. Sie führte einen Deutschtest ein. Ein Modell, das auch hierzulande Schule machen könnte.



Primarschülerinnen an ihrem ersten Schultag: Eine Studie der Bildungsdirektion ergab, dass sich in Klassen mit vielen Fremdsprachigen die Leistungen aller Schüler verschlechterte.

Bild: Keystone

### UMFRAGE

Soll man auch in der Schweiz Spezialklassen nach dem Berliner Modell einführen?

Ja

85.9%

Nein

14.1%

Die Gustav-Falke-Grundschule liegt in Gesundbrunnen, einem Ortsteil des alten West-Berliner Bezirks Wedding, der heute zum Grossbezirk Mitte zählt und den höchsten Ausländeranteil der ganzen Stadt aufweist: 34,91 Prozent, Stand 31. Dezember 2009. Der Anteil Schüler mit Migrationshintergrund beträgt hier 90 Prozent. Für viele Eltern eine zu hohe Zahl. Wenn irgendwie möglich, schulen sie ihre Kinder im angrenzenden Ortsteil Mitte ein, dort wo der Ausländeranteil tiefer ist. Ein Grund, weshalb sich die Zahl der Gustav-Falke-Schüler in den letzten Jahren fast halbierte, von 650 auf 350.

### Artikel zum Thema

**Kein Geld, kein Gymi  
Übertrittstests und Gymi-Kurse sollen für**

Jedes Jahr habe die Schule eine Klasse verloren, sagt die Direktorin Karin Müller in einem Interview mit der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung». Eine Lösung musste gefunden werden. Letztes Jahr

**Die Gleichheit für alle wandernden Schüler mit gezielter Sprachförderung: Schüler, die in die Versuchsklasse 1f aufgenommen werden wollten, mussten alle – egal, welcher Herkunft – einen Deutschtest, den sogenannten «Bärenstark»-Test, bestehen. NaWi-Klasse nennt die Schulleitung die Spezialklasse, denn die der deutschen Sprache mächtigen Kinder werden mit Naturwissenschafts-Stunden zusätzlich gefördert.**

**Jedes sechste Kind erreicht Lernziele der Primarschule nicht**

**«Ein bisschen Kompetition hat noch niemandem geschadet»**

**«Nur ein Kind hat Deutsch als Muttersprache»**

**Studie: Fremdsprachige Kinder werden tiefer benotet**

Deutschstämmige Eltern ziehen weg

Die anderen Schüler, also jene, die den Test nicht bestanden haben, erhalten als Ersatz zu den NaWi-Stunden intensiven Deutschunterricht. Seit Einführung der Deutsch-Garantie-Klasse, wie die 1f in deutschen Medien genannt wird, nehmen die Anmeldungen von Schülern erstmals seit Jahren wieder zu. Handlungsbedarf war bitter nötig. Denn auch in Deutschland, wie in der Schweiz, befürchten Eltern in Stadtteilen oder Orten mit hohem Ausländeranteil, dass ihre Kinder benachteiligt sein und schulisch auf der Strecke bleiben könnten. Die Folgen: Sie ziehen um oder schicken ihre Kinder wenn möglich an Privatschulen.

«Deutschstämmige Eltern begründen oft, dass Migrantenkinder schlechte Sprachkenntnisse und auffällige Verhaltensprobleme hätten», so Tülay Sulayman. «Diese Meinung wird übrigens auch von Migrantenfamilien mit höherem Bildungsniveau vertreten. Auch diese bemühen sich, ihre Kinder in den Schulen unterzubringen, wo der Anteil der Migrantenkinder niedriger ist.» Sulayman, selber türkischer Abstammung, ist seit bald zwei Jahren im Rahmen eines durch Mittel des Berliner Landeshaushaltes und des Europäischen Sozialfonds geförderten Programms als Sozialpädagogin an der Gustav-Falke-Grundschule tätig.

#### Zusätzlich Hilfe von Jugendsozialarbeitern

Schon 2006 erkannte die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung das wachsende Bildungsproblem und initiierte das «Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen»-Programm. Mittlerweile beteiligen sich 188 Schulen daran, nach den Sommerferien werden noch einige mehr dazukommen. Die Schulen liegen in sozialen Brennpunkten, und Indikatoren für die Aufnahme ins Programm sind unter anderem der Anteil Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache und der Anteil lernmittelbefreiter Schüler. Gemeinsam mit der Schulleitung werden konkrete Ziele und Massnahmen entwickelt. Schwerpunkte im Programm sind die berufliche Orientierung und Begleitung der Übergänge, die Reduzierung von Schuldistanz, die Stärkung von sozialen Kompetenzen und kulturellen Interessen. Ein wichtiger Bestandteil ist die Integration der Eltern, dabei kommen Übersetzer für Elterngespräche oder Integrationslotsen zum Zuge. So weist mehr als jeder zehnte Sozialpädagoge selbst einen Migrationshintergrund auf und beherrscht nebst Deutsch auch eine zweite Muttersprache, oft Türkisch oder Arabisch.

#### Einsatz der Eltern erwünscht und gefragt

«Wir brauchen bei der Problemlösung die Mitarbeit der Eltern», sagt Sulayman. Doch sei diese Zusammenarbeit nicht immer einfach, je nach Situation würden «Erziehungsberechtigte verängstigt, wütend oder desinteressiert» reagieren. Einige Migranteneltern würden ihren Bildungsauftrag komplett an die Schulen abgeben und davon ausgehen, dass die Kinder dort alles lernen und gute Abschlüsse machen würden. «Diese Haltung ist grundlegend falsch und unrealistisch», sagt Sulayman. Dies klarzumachen, ist aufwendig und benötigt Zeit und Fingerspitzengefühl.

Mit den Schülern sei es einfacher, obwohl es gerade für die ganz Kleinen nicht ganz einfach gewesen sei, zu

verstehen, was denn nun «Frau Sulayman genau mache». Sie habe ihnen erklärt, dass sie, wenn sie Probleme, Sorgen und Ärger hätten, zu ihr kommen könnten – aber auch umgekehrt, «wenn sie Probleme oder Ärger machen». Seit dem funktioniere es sehr gut, selbst die Kleinen würden von sich aus auf sie zukommen. Seit «ihrem Einzug» ins Gustav-Falke-Schulhaus hat die Sozialpädagogin ein «Elterncafé» mit aufbauen können. Hier trifft man sich einmal pro Woche zum Erfahrungs- und Ideenaustausch. Wie wichtig und bereichernd diese Gespräche sein können, zeigt die NaWi – oder Deutsch-Garantie-Klasse: Diese wurde gemeinsam mit den Eltern konzipiert. Und die Befürchtungen, es würden sich Eliteklassen für deutsche Kinder bilden, erwiesen sich als unbegründet – auch die 1f ist nach wie vor bunt durchmischt. Das Pilotprojekt, das inzwischen in ganz Deutschland berühmt geworden ist, funktioniert: Nach den Sommerferien kommen an der Gustav-Falke-Grundschule zwei weitere Spezialklassen dazu.

([Bernerzeitung.ch/Newsnetz](http://Bernerzeitung.ch/Newsnetz))

Erstellt: 22.06.2011, 19:17 Uhr

Alle Kommentare anzeigen